

BJV Kreisgruppe Vilshofen investiert zum Schutz der Wildtiere auf den Äckern und Wiesen, bereits 125 Wildretter- Sirenen im Einsatz

Die Jägerschaft der Kreisgruppe Vilshofen (61 Reviere im Altlandkreis Vilshofen) gewährt Ihren Mitgliedern für die Anschaffung der Wildrettersirene „Hubertus“ einen Zuschuss von 20€, somit bleibt nur noch ein Endpreis von 35€. Diese Wildretter werden dann den Landwirten im Revier angeboten. Unterstützung erhält die Kreisgruppe dabei von der Raiffeisenbank, Vilshofener Land, welche 500€ beisteuerte und von der Jagdgenossenschaft Söldenau, welche für ihre Mitglieder ebenfalls 20€Zuschuß pro Gerät zahlte.

Die Kreisgruppe Vilshofen war im letzten Jahr mit der Anschaffung Vorreiter, mehrere benachbarte Kreisgruppen ziehen jetzt nach. Da dieser Wildretter sehr erfolgreich arbeitet, wurde die Aktion verlängert und auf den Einsatz jetzt bei der ersten Bodenbearbeitung im Frühjahr hingewiesen.

April, Mai und Juni sind Horrormonate für Niederwildjäger mit hohem Grünlandanteil. Immer schnellere und breitere Bearbeitungs- und Erntemaschinen töten immer mehr Wildtiere. Mäuse, Erdkröten, Igel oder Kiebitzküken leiden unter der Grasernte genauso wie Rehkitze, Rebhühner, Fasane, Hasen und Wildkaninchen.

Inzwischen beschränken sich die Verluste nicht nur auf die Wiesenmahd und Jungtiere. Große Erntemaschinen stehen Kreiselmähern in nichts nach. Mähdrescher saugen ganze Fasanengesperre ein, manchmal gar eine Sau. Durch breite Maishäcksler mit hohen Arbeitsgeschwindigkeiten verschwindet Niederwild zerfetzt im Silomais oder der Biogasanlage.

Wildtierversuche drohen aber auch beim Pressen von Heu- und Strohballen und flüssiger Düngung. Das Tierschutzgesetz und verschiedene Gerichtsurteile verpflichten Landwirte und Lohnunternehmer dazu, gefährdete Flächen nach Wild abzusuchen. Leider tun das nur wenige. Diese Aufgabe wird meist dem Revierpächter oder Jagdaufseher übertragen, die das für ihr Wild meist freiwillig gerne übernehmen.

Mit dem Wildretter gewinnt nicht nur das Wild sondern auch der Landwirt, denn durch die Tierkadaver entstehen unter Luftabschluss in der Silage gefährliche Leichengifte, diese wiederum führen zu schweren Vergiftungen und Tierversuchen.

Die Funktion der Wildrettersirene ist einfach herzustellen: angebracht an jeder landwirtschaftlichen Maschine, verschreckt es Wild direkt vor der eigentlichen Gefahr. Zur Wildrettung muss das Gerät mittels Magnetfuß so angebracht werden, dass die Fläche 12 bis 15 m vor der zu schneidenden Fläche beschallt wird, bei großen Arbeitsbreiten sollten 2-3 Geräte montiert werden. Da sich der Schall nur in einer Richtung ausbreitet, bleibt der Schlepperfahrer vor dem Signalton verschont.

Ein völliger Schutz vor Mähverlusten ist durch den Wildretter allerdings nicht zu garantieren, gerettet werden fast alle Feldhasen und Rehe ab einem Alter von 5 Tagen und erwachsene Fasane und andere Bodenbrüter wie Lerche und Kiewitz, nicht jedoch brutstarre Hennen.

Die Wildrettersirene wurde und wird noch in den Versammlungen der fünf Hegegemeinschaften der Kreisgruppe vorgestellt; man kann sie auch direkt beziehen über Josef Zitzelsberger, Jagdberater des Landkreises Passau und zweiter Vorsitzender der Kreisgruppe Vilshofen.